**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 22 (1924)

**Heft:** 12

Artikel: Ueber die Geburtszange

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-952000

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bibler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie. Spitaladerftraße Rr. 52. Bern.

Für den allgemeinen Teil:

wohim aud Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find. Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

#### Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mf. 3. - für bas Ausland.

#### Anierate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber bie Geburtegange. — Schweizerifder Debammenverein: Araufenfaffe: Erfrantte Mitglieder. — Angemelbete Bochnerinnen. — Eintritte. — Arantenkaffenotizen. — Berichtigung. — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Bern, Biel, Glarus, Luzern, Rhätia, Werdenberg-Sargans, Thurgau, Winterthur. Schweizerische Hebammenwesen. — † Dr. Wormser. — Anzeigen.

#### Ueber die Geburtegange.

Eine der segensreichsten Erfindungen auf dem Gebiete der Geburtshilfe ift unftreitig die der Geburtstange gewesen. So naheliegend der Gedante ift, aus einer Sohle einen Gegenftand, ber nicht heraus will, mit einem Faginstrument zu packen und herauszuziehen, so begegnete er auf geburtshisslichem Gebiete doch großen Schwierigkeiten. Das kommt wohl in erster Linie von dem geringen Größenunterschiede zwischen Gonda und von der der der der der tindlichen Ropfe, anderseits wohl auch von der

Krümmung bes Beckenkanals. Um das Jahr 1600 ungefähr scheint der Engländer Peter Chamberlen der ältere die erste Geburtszange konstruiert zu haben. Er behandelte seine Erfindung als ein Familiengeheimnis, damit nicht von anderer Seite seine Rechte geschmälert würden. Im Jahre 1679 tam fein Sohn bann mit einer Bange nach Paris und bot das Geheimnis dem da= mals berühmtesten französischen Geburtshelfer mals berühmtesten französischen Geburtshelser Mariceau zum Kause an. Bei einer Geburt, die durch das enge Becken der Mutter nicht dorwärts wollte und wo die Frau schon längere Zeit kreißte, wollte er die Zange vorsühren und versicherte, er werde das Kind in einer halben Stunde haben. Statt dessen ging die Frau nach weiteren zweitägigen erfolglosen Zangenversuchen schließlich zu Grunde. Der schlimme Ausgang dieses Probesalles war Schuld daran, daß Mariceau von der Lange nichts daran, daß Mariceau von der Zange nichts wissen wollte; es war bei den damaligen wenig grundlichen Kenntniffen von der Geftaltung des weiblichen Bedens nicht klar geworben, daß der Probefall sich eben für die Zange nicht eignete und nicht eignen konnte, benn ein Beden, das in höherem Grade verengt ist, kann auch mit der Zange nicht vom Kinde entbunden werben.

So ging es noch 50 Jahre, bis die Chamsberlensche Erfindung nach dem Kontinent kam und allgemeine Aufnahme fand.

Im Laufe der Zeit wuchs das Zutrauen zu der Entbindungszange und sie fand immer mehr Verwendung. Neben zahlreichen anderen Geburtshelfern ist hier zu nennen Friedrich Bensamin Osiander, Profesor in Göttingen. Dieser Wann der auch eine gieren Janea gefand. ser Mann, der auch eine eigene Zange erfand und daneben auch andere geburtshülfliche Instrumente, gab sich nicht viel mit den natür= lichen Vorgängen bei der Geburt ab, da er glaubte, künftlich viel besser zu helsen. So kam er schließlich dazu, fast die Hälfte aller Geburten fünstlich zu beenden. Die Perforation des kindlichen Kopses wendete er aber nicht an, so wenig wie die künstliche Frühgeburt. Er war nämlich ein Mann von großer Körperkraft, dem es in folden Fällen, wenn das Beden zu eng

war, gelang, das Kind mit der Zange heraus= zuziehen, ohne den Ropf anzubohren, allerdings zerquetschte er ihn dann mit seiner Zange. Diees rohe Verfahren rief einer Aenderung und seine Nachfolger schon richteten ihr Augenmerk wieder mehr auf den natürlichen Geburtsverlauf, um aus ihm die notwendigen Gingriffe

bei widernatürlichem Berlaufe zu erlernen. Die Chamberlensche Zange stellte natürlich noch nicht das Modell dar, das die Hebamme heute in der Hand des Arztes sieht. Es hatte noch keine Beckenkrümmung und auch kein Schloß, die Zange stellte eigentlich nur ein Kaar Löffel vor, die man erst oft einzeln zur Heraushebelung des Kindskopfes benutte. Wenn man bann beibe zu beiden Seiten einführte, und die Handhaben mit den händen zusammen= brudte, so gelang es, den Kopf fester zu fassen

und zu extrahieren. Balfyn, ein Hollander (1650—1730), erfand ebenfalls eine solche aus zwei Häten zusammen-gesette Zange. Der große Chirurg Heister jagt darüber, daß oft die Häken bei sester sitzen-dem Kopfe abglitten und deshalb Viele mit dem Kopfe abglitten und oeshald Biele mit Bändern die beiden eingeführten Hälften zu-sammenbanden, um dies zu verhindern; also eine Art Ersas für das Schloß. Daneben kennt Heister auch die sog, engliche Zange, eben die Chamberlensche, glaubt aber ost, mit seinen klei-neren Haken die Gedärende und die Umstehenben weniger zu erschrecken, weil sie kleiner und leichter zu verbergen sind, und erzählt dann auch einen Fall, wo bei der Enge der geschwollenen Scheide bie englische Bange nicht einge-führt werden konnte, seine Paljunschen Saten

aber genügten. Die Bange ohne Bedenkrummung und dabei Die Jange ohne Bedentrummung und dader ziemlich plump, konnte nur bei ganz tief stebendem Kopfe angelegt werden. Levret (1703 bis 1780) in Paris, der berühmteste französsische Geburtähelser seiner Zeit, verbesserte die Zange beträchtlich und besonders brachte er die Bedenkrümmung an, die erlaubte, höher ins Beden hinauf zu gelangen. Dadurch erweiterte sich ihr Anwendungsgebiet, und Levret vergaß nicht, nun auch ganz bestimmte Regeln für die nicht, nun auch ganz bestimmte Regeln für die Anwendung der Zange aufzustellen. Diese Zange hatte ein Schloß, das mit einer durch-gesteckten Schraube siziert wurde. Wir haben oben gesehen, wie von Vielen, besonders dem älteren Ofiander, das feste Faffen des Rindskopfes mit der Zange mißbraucht wurde, und wie wenig man die Natur mehr machen ließ. So mußten bann wieder Leute auftreten, die die Bangenregeln neu formulierten. Raegele (1778-1851) verbesserte die Geburtszange und sein Modell wird jett noch fast überall benütt. Das Schloß dieser Naegele-Zange wird nicht ganz fest fixiert, sondern kann bei schlechtem Site der Zange nicht geschlossen werden und

behält während der ganzen Operation eine ge= wisse Beweglichkeit.

Wie man nun im Laufe der Jahre bei ber= mehrter Beobachtung anfing, den Geburts-mechanismus besser zu verstehen und die Stellung bes Kindskopfes besser zu erkennen, fühlte man bas Bedürfnis, auch ben hochstehenden Ropf mit einem zangenähnlichen Instrument anzupacken und herunterziehen zu können. Daß bies ein Bedürsnis war, geht daraus hervor, daß die Ersindung der sog. Achsenzugzange sast gleichzeitig in Bern und in Paris gemacht wurde. Immerhin war die Berner Erfindung des Prof. hermann zeitlich früher als die Pariser; aber da fie von Bern aus nicht weiter bekannt wurde, so geht fie immer unter dem namen des da= mals berühmten Parifer Professors Tarnier, als Tarniersche Zange. Sie müßte aber bie Hermann=Tarnier=Zange heißen. Der Grundgedanke dabei ist der, den Kopf

des Kindes, auch wenn er noch nicht ins Becken oes kindes, auch wenn er noch nicht ins Becken eingetreten ist, mit einer verschießbaren Zange sest zu packen. Dann wird nicht an den Stielen der Löffel gezogen, sondern an eigens an den Löffeln angebrachten beweglichen und unter sich zu verbindenden Stäben. Dadurch geht der Zug nicht nach der Richtung des Beckenausganges, denn wenn er das täte, so wirde durch der Richtung an der hintern Schamfresenvork dinges, denn identiet dus tate, jo dantet datig die Keibung an der hintern Schamfugenwand die Extraktion unmöglich; sondern der Zug wirkt senkrecht zur Beckeneingangsebene. Wenn ber Kopf folgt, so bewegt er sich in dem ge-bogenen Becentanal im Bogen, und die Zangengriffe zeigen dann während des Zuges die Rich-

tung, in ber ber Ropf folgt.

So segensreich in gewiffen Fallen diese neue Erfindung war, so hatte fie boch ihre großen Gefahren. Denn nun fing man an, die hohe Zange ziemlich häufig zu benüten, und dadurch richtete man oft schweren Schaden bei der Mutter an, und manchem Kinde wurde bei der enormen Kraftentfaltung, die möglich war, der Kopf zerdrückt. Deshalb hörte man bald warnende Stimmen, die die hohe Jange ganz oder saft ganz verwarfen. Heutzutage wird sie selten mehr benützt, und die meisten Geburtshelser sind darin einig, daß man die hohe Zange nur dann versuchen soll, wenn der Kopf im Beckeneingang schop seft steht, aber nicht bei noch steht hemeelisten Carte. über Beden beweglichem Ropfe. Denn wenn man ben noch keineswegs angepaßten Kopf mit der Zange quer faßt, so wird er im geraden Durchmesser noch vergrößert durch die Zusammenpressung des queren Durchmessers mit der Zange. Die Schwierigkeiten werden also nur größere, und die Möglichkeit von Verschen letungen wächst.

In den letten Jahren hat man aber nun viel gehört von einer neuen Zange des Dänen Prof. Kielland, der ein Modell schuf, bei bem erstens die Beckenkrummung fast gang ehlt; also ähnlich, wie bei den englischen Zangen. Aber dafür sind die Branchen und die Griffe sehr lang und ziemlich dünn. Das Schloß ist ein sog. Gleitschloß, d. h. die Zangenlöffel brauchen nicht in gleicher Höhe zu stehen, wenn man das Schloß schließen will. Dadurch ge-winnt man eine große Freiheit in der Handhabung des Instrumentes. Nach Rielland soll sich seine neue Zange als hohe Zange bewähren. Denn wegen der mangelnden Beckenkrümmung ist es möglich, die Löffel auch im Beckeneingang im geraden Durchmesser anzulegen und den Kopf in diesem Durchmesser zu fassen. Druck auf die Griffe preßt nun den Kopf von vorne nach hinten zusammen, verkleinert ihn asso eher im geraden Durchmesser, so daß seine Seitenteile in der Durchmesser, so daß seine Seitenteile in der teile in den größeren Durchmesser ausweichen können. Die Einführung bei hochstehendem Kopfe soll nach K. so geschehen, daß man zu-erst den hinteren Löffel in die Kreuzbeinaushölung hinaufbringt, dann aber ben vorderen in gleicher Weise, aber zwischen Kopf und Scham-fuge, und daß man ihn dann, wenn seine Spipe oberhalb der Schamfuge in der Gebärmutters
höhle liegt, einsach umdreht. Dies Manöver wird aber nicht von Vielen empfohlen, man will schon Verlezungen des Fruchtkuchens oder der Nabelschnur gesehen haben. So wird man den Löffel besser nach vorne gekrümmt hinter ben Ropf einführen und dann wandern laffen. den Kopf einsuhren und dann wandern lassen. Die Kiellandsche Zange soll aber nun gar nicht nur eine "hohe" Zange sein, sie kann auch im Beckenkanal gute Dienste leisten, in Konkurrenz mit den discherigen Wodellen. Alle Geburtssbesser von Auf sind darüber einig, daß die Kiellandzange nicht zu einer leichtfertigen Anzeigestellung für die hohe Zange die Entschuldigung abgeben soll.

In der Beckenhöhle drin ist aber die Kielland= zange ein vorzügliches Instrument, um Drehungen des kindlichen Kopfes damit auszuführen. Mit der alten Zange, wenn sich die Notwendig= keit ergab, den Kopf des Kindes im Becken zu drehen, so, daß das Hinterhaupt nach vornen kam, mußte man, wenn die Drehung nur einigermaßen beträchtlich war, oft die Zange abnehmen und sie im Querdurchmesser wieder neu anlegen. Das fällt bei der Riellandzange wegen der Abwesenheit einer Beckenkrummung

weg. Reben begeisterten Zustimmungen hat aber die Kiellandzange auch Ablehnungen erfahren. Während aus der einen Klinik größere Reihen von Erfolgen mit wenig oder keinen Rachteilen veröffentlicht werden, bringen andere Kliniken Berichte von Verletungen der Mutter oder des Rindes oder beider, die einen ftutig machen können. Abgesehen von den oben erwähnten Verlegungen und teiweiser Ablösung des Frucht-kuchens in der Gebärmutter, von Kompression und sogar Abguetschung der Nabelschnur sinden wir auch tötliche Verletzungen des Kindes publiziert. Gerade gegenwärtig tobt der Kampf, indem die Anhänger der Zange dem Hauptgegner vorwerfen, er sei ein schlechter Geburts-helser oder Techniker. Erst die Zukunft kann uns dann endgültige Sicherheit geben; immerhin glauben wir annehmen zu sollen, daß die Riellandzange nicht mehr aus dem geburts= hülflichen Instrumentarium verschwinden wird.

Gang furz wollen wir noch erwähnen, daß Zangen konstruiert worden sind, die nur dazu bestimmt sind, beim Kaiserschnitt den Kopf des Rindes rasch durch die Schnittmunde der Gebarmutter zu ziehen. Dies wurde für viele Fälle nötig durch die neue Anlegung der Deffnung im untern Gebärmutterabschnitte; wäh= rend früher, als im Gebärmuttergrund einge= schnitten wurde, das Kind an den Füßen gefaßt und so extrahirt wurde.

Diese Zangen zeigen noch eine besondere Seitwärtstrümmung ber Löffel.

Frl. Louise Reinhard, Reinach (Aargau). Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich). Frl. Egli, Winterthur (Zürich). Frau Scheibegger-Lerch, Wiedlisbach (Bern). Frau Keller-Filli, Zernet (Graubünden). Frau Bijchoff, Thun (Bern). Frau Liebermann, Kurzdorf (Thurgau). Mue Tille, Laufanne (Baud)

Frau Schärrer-Klopfstein, Oberdießbach (Bern).

Frau Wyß, Beltheim (Zürich). Frau Lehmann, Konolfingen (Bern).

Mme Cochet, Apples (Baud).

Frl. Strop, Uznach (St. Gallen). Frau Saner, Starrfirch (Solothurn). Frau Jäggi, Neuveville (Bern).

Frau Brandenberg, Schwyz. Frau Haas. Basel

Frau Contre, Winterthur (Zürich). Frau Pauli, Lieftal (Baselland).

Ungemelbete Böchnerinnen: Mme Charbon, Trey-Torrens (Vaud).

#### Eintritte:

336 Frl. Marie Hofer, Lauperswil (Bern), 10. November 1924.

Frl. Marta Schrag, Bätterkinden (Bern), 10. November 1924.

Frl. Alwina Müller, Bözingen=Biel (Bern), 11. November 1924. Frau Barbara Meyer-Christoffel, Strada

(Graubunden), 11. November 1924.

Frl. Marie Stauffer, Ober-Biberift (Solothurn), 12. November 1924. Frau Abeline Cassijch, Uetikon (Zürich),

1. Dezember 1924.

## Schweiz. Hebammenverein.

#### Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Müller, Lengnau (Aargau). Frl. Haueter, Bern, z. Z. Montana (Wallis). Frau Gertsch-Roth, Basel. Frau Portmann, Komanshorn (Thurgau). Frau Heinemann, Bennwil (Baselland). Frau Benkert, Igels (Graubünden).

## Todesanzeige.

Am 15. November 1924 verftarb nach turger Arantheit.

#### Krau Heri

in **Biberift** (Solothurn) im Alter von 65 Jahren, Mitglied der Krankenkasse seit 1898.

Der lieben Berftorbenen werden wir ein treues

Die Rrantentaffetommiffion.

## Fieberthermometer |

amtlich geprüft 1.25 3 Stück Fr. 3.50 1 Stück Fr. 1. 25

### Milchpumpen

mit Ia. Gummiball zu Fr. 2.-

#### Schwanenapotheke Baden (Aargau)

NB. Gegen Einsendung dieses Inserates erhalten die Hebammen eine Dose Zanders Kinderwundsalbe gratis. Sefucht: Bestempfohlene Sebammenwärterin zu Kollegin.
Anfragen beförbert unter Nr. 792 die Exp. d. Bl.

#### Aeftere Sandhebamme

im Emmenthal municht ihre **Brazis** zu übergeben. Anfragen unter Chiffre M. S. 790 befördert die Expedition biefer Zeitung.

Infolge Todesfall zu verkaufen eine bereits neue **Hebammentasche.** Gest. Anfragen an Herrn **Diggelmann, Uctikon a. See** (Zürich). 789

## Erfolgreich

inseriert man in der "Schweizer Hebamme"

# Tauftücher

in besticktem Tüll

beziehen Sie vorteilhaft bei

Fidel Graf. Rideaux.

Altstätten, (Rheintal)

LYSOL

# Attention!

La maison Schülke & Mayr S. A., Hambourg, seule titulaire de la marque Suisse

LYSOL

poursuivra tout usage illicite de celle-ci.



# LYSOL

791

# arnung

Die Firma Schülke & Mayr A.-G., Hamburg, als alleinige Besitzerin der Schweizermarke

## LYSOL

macht hierdurch bekannt, dass sie jeden widerrechtlichen Gebrauch ihrer Marke gerichtlich verfolgen wird.